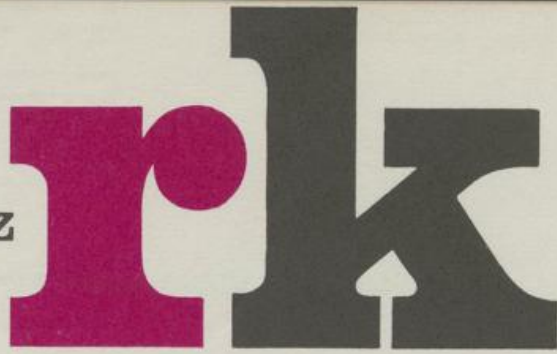


# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Donnerstag, 20. August 1981

Blatt 2097

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ"

**Kommunal:** Amalienbad: Gute Fortschritte bei Sanierung  
(rosa) Sanierte Unfallstellen sparen Blut und Geld  
Mariahilfer Straße: Randsteine behindertengerecht  
Am Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters  
Wiener Firmen nehmen EUMIG-Arbeiter auf

**Lokal:** Kinder basteln eine Stadt  
(orange)

**Kultur:** Wiener sind beim Theaterbesuch "Spitze"  
(gelb)

**Nur über FS:** 19.8. LKW fuhr bei rot: Straßenbahnunfall  
20.8. Brandstiftung im Möbellager  
Bahnhofsvorplatz Hütteldorf gesperrt

Amalienbad: Gute Fortschritte bei Sanierung  
Utl.: Bad ab 24. August fünf Wochen gesperrt  
=++++

2 #Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL) Die Sanierung des mehr als 50 Jahre alten Amalienbades am Reumannplatz in Favoriten macht gute Fortschritte. Zahlreiche Arbeiten - etwa die Erneuerung der Dächer, die Umstellung der Heizung und die Errichtung von Lüftungszentralen - sind bereits abgeschlossen, auch das physikalische Institut kann Mitte September den Betrieb aufnehmen. Zum Jahreswechsel werden auch die neue Trainingsschwimmhalle im Keller des Hallenbades und die neuen Saunabäder zur Verfügung stehen.#

Das Amalienbad, das auch während der Sanierungsarbeiten teilweise benützt werden kann, muß nun allerdings für zwei Wochen völlig gesperrt werden: wegen notwendiger Umstellungsarbeiten bleibt das Bad zwischen 24. August und 7. September geschlossen.

Das Amalienbad wird nicht nur saniert und modernisiert, sondern auch behindertenfreundlich ausgestaltet: so sollen Halle, Sauna und Kurabteilung für Rollstuhlbenützer leichter als bisher zu erreichen sein. Zu den wesentlichen Neuerungen im Amalienbad werden nach der Fertigstellung außerdem die neue Trainingsschwimmhalle mit einem Sportbecken, die modernisierte und vergrößerte Schwimmhalle, besser ausgestattete Saunaaanlagen und die neugestaltete Kurabteilung gehören. (Schluß) hs/gg

NNNN

Kinder basteln eine Stadt

=++++

3 Wien, 20.8. (RK-LOKAL) Noch bis Ende der Ferien basteln Kinder in der Städtischen Bücherei in Alt-Erlaa, Anton Baumgartnerstraße 44, das Modell einer Stadt. Die Bibliothekare haben die Aktion ins Leben gerufen, um Kindern, die die Ferien in der Stadt verbringen müssen, die Möglichkeit zu einer kreativen Freizeitbeschäftigung zu geben. Die Kinder treffen einander jeden Dienstag vormittag und basteln ihre Stadt aus Karton, Packpapier und Zeichenblättern. Anschließend wird das Modell mit Wasserfarben bemalt.

Als Abschluß der Aktion wird am 30. September nachmittag in der Bücherei ein sogenanntes "Stadtfest" gefeiert, bei dem man die fertige Stadt bewundern kann. Zur Unterhaltung der Kinder werden Spiele und eine Lesung mit Kinderliteratur durchgeführt. (Schluß)  
du/bs

NNNN

Sanierte Unfallstellen sparen Blut und Geld (1)

Utl.: Referat Verkehrssicherheit entschärft Kreuzungen

=++++

4 Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL) Auf der Kreuzung Linke Wienzeile - Sechshauser Gürtel ereigneten sich zwischen Jänner 1977 und Mai 1980 34 Unfälle mit Personenschaden. Dabei waren ein Todesopfer, 12 Schwerverletzte und 41 Leichtverletzte zu beklagen. Nach der Entschärfung dieser Kreuzung ereigneten sich dort im Laufe eines Jahres lediglich drei Auffahrunfälle mit Personenschaden. Mit Kosten unter 30.000 Schilling war die Sanierung der Kreuzung vom Referat Verkehrssicherheit der Magistratsabteilung 46 (Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten) veranlaßt worden.

Das Referat Verkehrssicherheit, das vor einem Jahr geschaffen wurde, hat die Aufgabe, Unfallstellen der Wiener Verkehrsflächen herauszufinden und durch entsprechende Maßnahmen zu entschärfen. Es wird von Dipl.Ing.Dr. Ernst PFLEGER geleitet und hat ein eigenes Budget von 2,5 Millionen Schilling für Sofortmaßnahmen. Als Stabsstelle besitzt das Referat Einfluss auf verkehrstechnische Maßnahmen anderer Gruppen der MA 46. Der Grundgedanke zur lokalen Verkehrssicherheitsarbeit stammte von Stadtrat Univ.Prof.Dr. Rudolf WURZER, realisiert wurde das Referat unter Stadtrat Heinz NITTEL.

Die Praxis im städtischen Verkehrsablauf zeigt, daß eine Häufung von Unfällen meist dort auftritt, wo die Verkehrsteilnehmer Gefahrensituationen nicht rechtzeitig erkennen oder nicht richtig interpretieren können. Das war auch auf der Kreuzung Linke Wienzeile - Sechshauser Gürtel der Fall. Bei der Analyse der Unfallursachen wurden Gelb- und Rotlichtüberfahrungen (zu Beginn und am Ende der Phase) festgestellt.) (Forts.) we/bs

Sanierte Unfallstellen sparen Blut und Geld (2)

Utl.: Referat Verkehrssicherheit entschärft Kreuzungen

=++++

5       Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL) Durch Gelb- und Rotlichtüberfahrungen vor allem für die Relation Sechshauser Gürtel kam es fast ausschließlich zu senkrechten Zusammenstößen. Nachdem Filmaufnahmen mit einer Kleinbildkamera die Analyse bestätigt hatten, wurde zur Entschärfung der Kreuzung eine zusätzliche Verkehrsampel am linken Fahrbahnrand des Sechshauser Gürtels errichtet. Weiter änderte man den Phasenablauf der Lichtsignale derart ab, daß sich zusätzliche Sicherheitszeiten für beide Verkehrsrelationen ergaben.

Im Jahr 1980 ereigneten sich in Wien 7.193 Unfälle mit Personenschaden und 38.804 Unfälle mit Sachschaden, 157 Menschen wurden getötet und 9.576 verletzt. Die wirtschaftlichen Unfall-Folgekosten betragen für Wien nicht weniger als 2,5 Milliarden Schilling jährlich. Stellen mit deutlicher Unfallhäufigkeit sind nicht nur Kreuzungen, sondern auch gerade Straßenstücke. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, derartige Stellen zu sanieren und so Blut und Geld zu sparen. Die Palette reicht von der Aufstellung ganz bestimmter Verkehrszeichen (größeres Format, ausgestattet mit reflektierender Oberfläche) über Bodenmarkierungen, Korrekturen bei Lichtsignalanlagen (eigene Linksabbiegesignale, zusätzliche Sicherheitszeiten) bis zu verkehrsorganisatorischen Maßnahmen und straßenbauliche Korrekturen.

Durch die vorgesehene Umstellung auf EDV wird es möglich sein, die bisherige Verkehrssicherheitsarbeit in Wien nach dem neuesten Stand der verkehrstechnischen Wissenschaft noch weiter zu steigern. (Schluß) we/gg

NNNN

Mariahilfer Straße: Randsteine behindertengerecht

=++++

7 #Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL) In der Mariahilfer Straße zwischen Getreidemarkt und Gürtel werden die Randsteine im Bereich der Fußgängerübergänge in einer Breite von ca. 1,50 Meter auf eine Höhe von ca. drei Zentimeter abgeflacht, um auf diese Weise gehbehinderten Personen und Rollstuhlfahrern das Überqueren der Straße zu erleichtern. Die Arbeiten haben bereits begonnen. Noch heuer sollen sämtliche Kreuzungen in der inneren Mariahilfer Straße mit solchen behindertengerechten Fußgängerübergängen ausgestattet werden. Dies teilte Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mit.#

Darüber hinaus wird bei sämtlichen Straßenumbauten nunmehr von vornherein auf eine behindertengerechte Gestaltung der Fußgängerübergänge Bedacht genommen. So erhalten in nächster Zeit der Columbusplatz, Teile der Laxenburger Straße und der Favoritenstraße, die Praterstraße, die Jörgerstraße, die Donaufelder Straße, der Bereich der U-Bahn-Endstation Kagran und der Bahnhofsvorplatz Hütteldorf behindertengerechte Randsteine. (Schluß)  
ger/gg

NNNN

Wiener sind beim Theaterbesuch "Spitze"

=++++

8 #Wien, 20.8. (RK-KULTUR) Ist Wien eine Theaterstadt? Mit dieser Frage setzt sich Professor Dr. Robert Stern, Leiter des Theaterreferates im Kulturredamt, in der letzten Ausgabe von "Wien aktuell - Wochenblatt" auseinander. Im Vergleich mit den größten bundesdeutschen Städten kommt er zu dem Schluß: Wien ist nach wie vor eine führende Theaterstadt!#

Über Geschmack läßt sich nicht streiten - wer unbedingt Hamlet als rauschgiftsüchtigen AKW-Gegner oder die Traviata als emanzipierte Zeitungsredakteurin erleben will, dem werden die Wiener Theater wenig zu bieten haben, meint Prof. Stern einleitend. Die Sprache der Zahlen sei aber sehr eindeutig und klinge gar nicht zum Nachteil von Wien.

So ist es bemerkenswert, daß Wien 29 ständig spielende größere und kleinere Theater hat und daneben stets noch einige improvisierte Bühnen. Aufschlußreicher noch ist aber der Vergleich der Plätze in den Theatern und wie diese ausgenützt werden: In Wien kommen auf 1.000 Einwohner 10,7 Theaterplätze, der Durchschnittsbürger geht 1,81mal ins Theater pro Jahr. Die zweitbeste Stadt in diesem Vergleich ist München mit den Werten 8,39 sowie 1,68. Es folgen dann Frankfurt (6,47/1,19), West-Berlin (5,88/1,21), Hamburg (5,44/ 1,27) und Köln (3,61/0,64).

Da in dieser Statistik alle Einwohner - vom Säugling bis zum Greis - berücksichtigt werden, ist der jährliche Theaterbesuch pro Person in Wirklichkeit wesentlich höher. Jedenfalls sind die Wiener beim Theaterbesuch weitaus an der Spitze. Nun ist guter Besuch sicher noch kein Qualitätsmerkmal, aber gar so schlecht, wie uns manche einreden wollen, kann das Wiener Theater doch nicht sein: So viele Besucher ließen sich nicht auf die Dauer täuschen, meint Prof. Stern abschließend. Wien ist eine Theaterstadt, und die Wiener machen von den 300 Millionen Schilling, die das Kulturredamt den Theatern jährlich an Subventionen zufließen läßt, recht eifrig Gebrauch. (Schluß) roh/gg

Am Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

=++++

9 Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL) Kommenden Dienstag, den 25. August, findet wieder ein Pressegespräch des Bürgermeisters mit Frau Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER statt. Wohnen-Stadtrat Johann HATZL wird über die Fertigstellung der 200.000sten Gemeindewohnung berichten. Informationsstadtrat Peter SCHIEDER wird eine Vorschau auf das Programm für den "Tag der offenen Tür 1981" geben, der am Samstag, dem 19. September, stattfindet.

Das Pressegespräch beginnt wie immer um 11.30 Uhr im Konferenzsaal des PID.

Da am gleichen Tag um 10.30 Uhr die Wiener Stadthalle zu einem Pressegespräch eingeladen hat, machen wir darauf aufmerksam, daß sich die Stadthalle verpflichtet hat, dafür zu sorgen, daß jene Kollegen, die auch am Stadthallen-Pressegespräch teilnehmen wollen, rechtzeitig zum Bürgermeister-Pressegespräch ins Rathaus gebracht werden.

Presse- und Informationsdienst  
der Stadt Wien

(Schluß) red/bs

NNNN



Wiener Firmen nehmen Eumig-Arbeiter auf

=++++

11 Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Es ist damit zu rechnen, daß ein großer Teil der Eumig-Arbeiter in Wiener Neudorf bei Wiener Firmen Arbeitsplätze finden werden. Dies teilte Donnerstag der stellvertretende Leiter des Landesarbeitsamtes Wien Regierungsrat Josef GANSBILLER mit. Frau Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER hatte Gansbiller in das Wiener Rathaus eingeladen, um sich über die aktuelle Lage des Arbeitsmarktes in der Bundeshauptstadt berichten zu lassen.

Wie Regierungsrat Gansbiller hervorhob, hat eine Reihe von Wiener Firmen Interesse an den in Wiener Neudorf für Eumig Arbeitenden gezeigt. Allein Grundig braucht 300 Arbeitskräfte, aber auch Philips und General Motors werden Eumig-Arbeiter aufnehmen, und zwar nicht nur die 300 bis 400 Auspendler aus Wien sondern auch aus anderen Bundesländern.

Zur aktuellen Situation erklärte Gansbiller, daß es zwar im Juli in Wien 14.700 vorgemerkte Arbeitslose gegeben hat. In der gleichen Zeit gab es jedoch 16.230 gemeldete offene Stellen in der Bundeshauptstadt. Darüber hinaus bemüht sich das Landesarbeitsamt Wien freiwerdende Arbeitskraft durch berufliche Nachschulung und Erwachsenenbildung auf anderen Arbeitsplätzen unterzubringen. Allein im Vorjahr wurden für diese Zwecke mehr als 100 Millionen Schilling aufgewendet. Auf diese Weise gelang es auch, von 119.000 vorgemerkten offenen Stellen 93 Prozent durch das Landesarbeitsamt zu besetzen.

Nicht zuletzt durch gezielte Maßnahmen der Stadt Wien, der Wiener Wirtschaft und der Arbeitsmarktverwaltung besteht begründet Hoffnung, daß Wien im Jahresdurchschnitt noch immer eine relativ günstige Arbeitslosenrate von unter 2 Prozent haben wird. Wien verzeichnet nämlich im Gegensatz zu anderen Bundesländern nur geringe saisonelle Schwankungen. In Kärnten oder im Burgenland zum Beispiel, die derzeit eine Arbeitslosenraten von 1,6 Prozent beziehungsweise 1 Prozent aufweisen, kletterte diese vor Beginn der Frühjahrssaison auf 10 Prozent hinauf. (Schluß) pr/gg